

# Einzigartiges aus alten Stoffen

Lea Alice Behnken setzt in ihrer Nähwerkstatt auf nachhaltiges Design

VON SILJA WEISSER

**Hemelingen.** Der Markenname ist treffend. „Alice Unique“ hat die Jungdesignerin ihr Modelabel getauft. Lea Alice Behnken schneidert modische Kleidung, trendige Blazer, raffinierte Röcke und Taschen, die es garantiert kein zweites Mal gibt. Dass die Stücke „unique“, also einzigartig sind, ist ein Nebeneffekt der durchweg nachhaltigen Produktion. Die 24-jährige Habenhauserin stöbert in Secondhand-Läden nach verwertbaren Modellen und näht sie nach ihrem Gusto um. Alte Stoffe und Tücher aus Omas Kleiderschrank oder von Flohmärkten inspirieren sie. Das Garn ist gekauft, doch selbst Knöpfe trennt Behnken ab und gibt ihnen einen neuen Platz auf ihren Kleidungsstücken.

„Ich habe früher schon Sachen gefärbt oder irgendetwas einfach abgeschnitten“, erzählt sie und lacht. So war es für sie klar, dass sie sich als Schülerin für ein Praktikum in der Kostümschneiderin des Bremer Theaters anmeldete. Nach dem Abitur lernte sie dort im Rahmen eines Freiwilligen Kulturellen Jahres (FKJ) nicht nur jede Menge dazu, sondern absolvierte auch ihre Ausbildung zur Damenmaßschneiderin. Die Arbeit am Theater habe Spaß gemacht. Nur die Kreativität sei bei der Ausführung der Modelle auf der Strecke geblieben. An vorgefertigte Schnitte und Muster muss sich Behnken bei ihren eigens gefertigten Kleidungsstücken nicht halten. Dem Theater ist sie dennoch treu geblieben. Drei Mal pro Woche arbeitet sie in der Kostümschneiderin, um sich den Aufbau der Eigenmarke und ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können. „Und ich lerne immer noch etwas dazu“, ergänzt die junge Schneiderin.

Der Schritt in die Teil-Selbstständigkeit machte eine eigene Nähwerkstatt notwendig. In der Wohnung sei es für ihren Freund und sie zu eng, um aus dem Hobby einen Beruf zu machen, erzählt Behnken. Um ihrer Leidenschaft professionell nachzugehen, hat sie sich im Wurst Case, im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Wurstwarenfabrik Karl Könecke in Hemelingen, über die Zwischenzeitzentrale günstig eingemietet. Seit Sommer vergangenen Jahres hat Behnken dort ein kleines Atelier bezogen, das sie sich mit einer Grafikerin teilt, und kann sich mit ihrer Schneiderpuppe, der Nähmaschine und dem Bügelbrett räumlich ausbreiten. Eine



Verwertbares wie alte Stoffe, Tücher und Materialien inspirieren Maßschneiderin Lea Alice Behnken zu neuen Kreationen.

FOTO: PETRA STUBBE

ganze Schrankwand birgt ihren Fundus an Stoffresten und Second-Hand-Kleidung. „Gucken Sie da bloß nicht rein“, winkt Behnken ab, rollt die Augen und schlägt die Beine übereinander. Ihre Stiefel schlagen zusammen – Second-Hand-Stiefel, versteht sich. Die Strumpfhose hat sie von einer Freundin geliehen, erzählt Behnken. Sie schaut an sich herunter. Der hellblaue Strickpullover, den sie zerschnitten und umsäumt hat, hatte ein Loch. Aber wegschmeißen? Mochte sie ihn nicht. Jetzt bildet ein großes Oval einen raffinierten Ausschnitt. Der untere Teil geht in eine Jeans-Corsage über, der sich ein Minirock anschließt. Schick sieht sie aus. Nur die Corsage ist gekauft.

„Ich kann schon gar nicht mehr richtig shoppen“, gesteht die Designerin. „Es ist für mich schwer zu ertragen, wenn Leute so viel an den Kleidungsstücken arbeiten und dafür so wenig Geld bekommen.“

## Verkauf in Second-Hand-Läden

Damit sie selbst etwas für ihre Arbeit bekommt, hat Behnken ihre Ware nicht nur bei Ebay verkauft, sondern regelrecht Klinken geputzt. Sie ist von einem Second-Hand-Laden zum nächsten gelaufen, um zu schauen, ob ihre Mode in das Konzept der Ladenbesitzer passt. Bei „Hello Good Buy“ in der Obernstraße habe alles gepasst, meint sie. Über einen weiteren Second-Hand-Laden, „Wanted Vintage“ in der Lloyd-Passage, verkauft sie ihren Schmuck, den sie nebenbei fertigt. Gerissene Ketten oder Schmuck aus Second-Hand-Läden liefern das Material für diese Kreationen.

Was sie zu ihren Ideen inspiriert? Bei dieser Frage muss die sonst redegewandte Modeschöpferin kurz überlegen. Ihre Anregungen seien eine Mischung: die Leute auf der Straße, Instagram, das Theater oder aber auch die Stoffe mit ihren interessanten Mustern, die man nicht einfach dem Altkleidersack überlassen, sondern vielleicht in einem anderen Kontext wiederbeleben möchte. Bestes Beispiel ist eine altes kariertes Herrensakko, das Behnken in einen sexy Zweiteiler, in einen Kastenblazer und Minirock, umgewandelt hat. Ihr ganzer Stolz hängt jedoch am Wandschrank: ein Blazer mit stilvollem Reverskragen und Schulterklappe. Ein Meisterstück. Unverkäuflich. Sie schüttelt mit dem Kopf: „Ich möchte gar nicht ausrechnen, wie viele Stunden Arbeit in diesem Mantel stecken. Der ist einzigartig.“